

II-2281 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen  
des Nationalrates XV. Gesetzgebungsperiode

Nr. 1173 13

1981 -04- 24

A n f r a g e

der Abgeordneten BERGMANN  
und Genossen  
an den Bundesminister für Justiz  
betreffend Aufklärung der dubiosen Finanzierung der  
"Geschichten vom Dr. Kreisky"

Am 24. März 1981 wurde SPÖ Anwalt und Club 45-Vorstandsmitglied Dr. Heinz Damian im AKH-Untersuchungsausschuß einvernommen, um die Frage zu klären, inwieweit AKH-Gelder direkt oder indirekt der SPÖ zugute gekommen sind.

Dabei wurde folgender Sachverhalt aufgedeckt:

- o Die Kreisky-Werbung 1979 wurde mit fünf Millionen Schilling aus der Schweiz unterstützt.
- o Damit wurde die Inseratenserie "Geschichten vom Dr. Kreisky" finanziert.
- o Wer diese fünf Millionen spendete, konnte bisher nicht geklärt werden.
- o Wie diese fünf Millionen Schilling nach Österreich kamen, ist nicht in vollem Umfang bekannt geworden.
- o Sicher ist, daß sowohl Dr. Kreisky als auch die SPÖ von dieser dubiosen Spende profitierten.

Nach der Einvernahme von Dr. Damian war klar, daß sowohl er als auch SPÖ Zentralsekretär Marsch (der am 10.12.1980 im AKH-Untersuchungsausschuß einvernommen wurde) dem Ausschuß nicht die volle Wahrheit sagten.

So blieben nach der Einvernahme von Bundeskanzler Dr. Kreisky, Vizekanzler Dr. Androsch, Innenminister Lanc, dem Wiener Bürgermeister Gratz, dem Linzer Bürgermeister Hillinger (als Bundesfinanzreferent der SPÖ) und SPÖ Zentralsekretär Blecha drei Verdachtstatbestände unaufgeklärt:

- 1.) Die fünf Kreisky-Millionen stammen aus einem Vertrag der AKH-Firmen Prutscher und der Niki Lauda Ltd. Hongkong. Daß es sich dabei um einen Scheinvertrag handelt, konnte bereits nachgewiesen werden. Über Proksch, der den Vertrag im Auftrag des Lauda Anwaltes Dr. Aigner unterzeichnete, hätte das Geld durchaus zu der Schweizer Werbefirma "Holliger und Partner" gelangen können, die die Kreisky-Aktion managte.
- 2.) Die fünf Kreisky-Millionen stammen aus dem Schmiergeldtopf von Club 45-Mitglied Dipl.-Ing. Winter. Von den Winter-Firmen "Plantech" und "Geproma" könnte das Geld über den Schweizer Mittelsmann Dr. Heinz Egli an "Holliger und Partner" gelangt sein.
- 3.) Sollte sich herausstellen, daß der Verdacht, es handle sich um AKH-Gelder, nicht richtig ist, so gibt es Anhaltspunkte dafür, daß die fünf Kreisky-Millionen aus internationalen Waffengeschäften stammen könnten. Die Mittel könnten unter Mitwirkung der Waffen-Partner Udo Proksch (Club 45-Vorstandsmitglied) und Carl Martin Holliger aufgebracht worden sein. Dabei ist interessant, daß auch der über Waffengeschäfte gestolperte Ex-Verteidigungsminister Lütgendorf Club 45-Mitglied ist und als enger Freund von Udo Proksch gilt.

- 3 -

Angesichts dieser spätestens seit 24. März 1981 in der Öffentlichkeit geäußerten Verdachtsmomente über die zweifelhafte Herkunft der fünf Kreisky-Millionen stellen die unterfertigten Abgeordneten an den Bundesminister für Justiz folgende

A n f r a g e:

- 1.) Was wurde seit dem 24. März 1981, also seit dem Auf-fliegen der sogenannten "Damian-Affäre" seitens der Justizbehörden unternommen, um die Herkunft der Gelder für die Kreisky-Kampagne "Geschichten vom Dr. Kreisky" zu klären ?
- 2.) Hat der Leiter der Staatsanwaltschaft Wien Dr. Otto F. Müller irgendwelche Aufträge erteilt, um die Frage zu klären, inwieweit ein Zusammenhang zwischen den fünf Kreisky-Millionen und AKH-Schmiergeldern besteht.